Stadttheater Fürth

FOTO: MARKUS OLZINGER

Deutsche Erstaufführung

Dear Evan Hansen

Buch von Steven Levenson
Musik & Gesangstexte von Benji Pasek & Justin Paul

11. – 20. Oktober 2024
Stadttheater Fürth Großes Haus

Tickethotline: 0911/974 24-00 • E-Mail theaterkasse@fuerth.de • www.stadttheater.de

Stadttheater Fürth

Pressemitteilung

Kontakt:

Stadttheater Fürth
Christof Goger
Königstr. 116
90762 Fürth
Tel.: 0911/974 24-03
E-Mail:
christof.goger@fuerth.de

Alle Materialien und Bilder zum Download finden Sie auch unter https://www.stadttheater.de/service/presse

Deutsche Erstaufführung

Dear Evan Hansen

Musical von Steven Levenson (Buch) und
Benj Pasek & Justin Paul (Musik & Gesangstexte)

Deutsch von Nina Schneider

Produktion Stadttheater Fürth/Musical Frühling in Gmunden
Inszenierung/Bühne: Markus Olzinger
Musikalische Leitung: Jürgen Goriup
Kostüme: Elisabeth Sikora | **Choreografie:** Wei-Ken Liao
Mit: Denis Riffel, Anna Thorén, Monika Staszak, Michaela Thurner, Jelle Wijgergangs, Yngve Gasoy-Romdal, Savio Byrczak, Vanessa Heinz u.a.

Stadttheater Fürth, Großes Haus

Premiere: Fr 11. Oktober 2024 (€ 55,-51,-42,-31,-14,-)
Weitere Vorstellungen:
Sa 12./So 13. Oktober 2024, jeweils 19.30 Uhr
Di 15. bis Sa 19. Oktober 2024, jeweils 19.30 Uhr
So 20. Oktober 2024, 16.00 Uhr

€ 50,-46,-38,-28,-11,-

Theater im Gespräch: So 6. Oktober 2024, 15.00 Uhr
Stadttheater Fürth
Theatergottesdienst: So 13. Oktober 2024, 9.30 Uhr
Auferstehungskirche im Stadtpark

Der Teenager Evan Hansen leidet unter Angststörungen und gilt in der Schule als Außenseiter. Einer von mehreren an sich selbst adressierten Briefen, die er im Rahmen seiner Therapie schreiben soll, gerät in die Hände seines Mitschülers Connor, der kurze Zeit später Suizid begeht. Als Connors Eltern den Brief bei ihrem Sohn finden, nehmen sie an, Evan sei Connors bester Freund gewesen. Evan verstrickt sich daraufhin in ein Geflecht aus Lügen, aus dem er erst zu entkommen vermag, als er lernt, sich selbst so anzunehmen, wie er ist. Die Kernbotschaft des Stückes: Du bist nicht allein! Und: Es gibt immer einen Weg aus dunklen Gedanken heraus…

Das Stück aus der Feder von Benj Pasek und Justin Paul („The Greatest Showman“, „La La Land“) mit dem Libretto von Steven Levenson wurde 2017 mit vielen Preisen ausgezeichnet. 2021 fand das Musical auch seinen Weg auf die Kino-Leinwand. Nach erfolgreichen Spielserien am Broadway und West End ist nun die deutschsprachige Erstaufführung in Kooperation mit dem Musical Frühling Gmunden entstanden und erstmals hier in Deutschland zu erleben. Neben der sehr positiven Aussage behandelt das Stück u.a. auch Themen wie Suizid, Angststörungen, Depression, Trauer.

Informationen zur Besetzung und zum Produktionsteam erhalten Sie unter

Dear Evan Hansen - Musical Frühling in Gmunden (musical-gmunden.com)

Informationen zu Benj Pasek & Justin Paul erhalten Sie unter

PASEK AND PAUL

Besetzung

Deutsche Erstaufführung

Dear Evan Hansen

Musical von Steven Levenson (Buch) und Benj Pasek & Justin Paul (Musik & Gesangstexte)
Deutsch von Nina Schneider

Koproduktion von Stadttheater Fürth & Musical Frühling in Gmunden

Evan Hansen	Denis Riffel
Heidi Hansen	Anna Thorén
Zoe Murphy	Michaela Thurner
Connor Murphy	Jelle Wijgergangs
Cynthia Murphy	Monika Maria Staszak
Larry Murphy	Yngve Gasoy-Romdal
Jared Kleinman	Savio Byrczak
Alana Beck	Vanessa Heinz

Regie & Bühnenbild	Markus Olzinger
Musikalische Leitung	Jürgen Goriup
Choreografie	Wei-Ken Liao
Kostümbild	Elisabeth Sikora
Lichtdesign	Ingo Kelp
Tondesign	Roland Baumann
Visual Artists	VAME
Maske	Renate Harter
Korrepetition	Tomáš Küfhaber
Regieassistenz	Laura Luisa Hat
Kostümassistenz	Stephanie Thun-Hohenstein

Orchester:
Geige: Tereza Lásková | Bratsche: Stanislav Vacek | Violoncello: Lukás Zufánek
E-Bass, Kontrabass: Josef Stráník | Guitar 1: Zdenek Kaplan | Guitar 2: Jakub Sedlák
Schlagzeug: Gregor Bayerl | Piano: Tomáš Küfhaber

Team Fürth:

Inspizienz & Regieassistenz	Ana Gutschke
Gewandmeisterin	Kaja Fröhlich-Buntsel
Requisite	Daniela Weigel, Marius Müller
Maske	Nicole Zürner
Technische Leitung	Heino Gebauer
Beleuchtungsmeister	Raphaël-Aaron Moss, Vadim Samarsky
Bühnenmeister	Daniel Drechsler, Stefan Rupprecht
Ton & Video	Wolfgang Meyer, Alexander Sticht
Bühnentechnik	Florian König, Tim Ludwig, Thomas Schreyer, Sonja Tille, Peter Widmoser
Beleuchtung	Rüdiger Beyerlein, Tobias Bischofsberger
Werkstattleitung	Andreas Braun
Bühnenmalerei	Sonja Tille
Schreinerei	Frauke Bornfeld
Schlosserei	Pierre Fischer
Haustechnik	Andreas Hilbert
Dramaturgie	Nilufar K. Münzing

Die Handlung

Evan startet ins letzte Jahr der High-School – für jeden Teenager eine herausfordernde Zeit. Evan kämpft noch dazu mit einer Angststörung, wegen der er in psychologischer Behandlung ist. Neben Medikamenten hat ihm sein Arzt Dr. Sherman verordnet, Briefe an sich selbst zu verfassen: „Lieber Evan Hansen! Das wird heute ein großartiger Tag und ich sage dir auch warum …“

Evans Mutter Heidi, die als Krankenschwester arbeitet und sich in abendlichen Kursen zur Rechtsanwaltsgehilfin ausbilden lässt, hofft, dass Evan mehr Selbstvertrauen aufbaut und Freunde findet – als alleinerziehende Mutter hat sie aber selbst nur wenig Zeit für ihren Sohn.

Auch bei der Familie Murphy hängt der Haussegen schief: Weder Vater Larry noch Mutter Cynthia finden noch einen Zugang zu ihrem Sohn Connor, der sich allen gegenüber abweisend, seiner Schwester Zoe gegenüber sogar öfters aggressiv zeigt.

Als Evan einen der Briefe, die er für seine Therapie schreiben soll, im Computerraum der Schule ausdruckt, gerät der Text in Connors Hände. Connor stellt Evan hitzig zur Rede, weil in dem Brief zu allem Überfluss von Evans Verknalltheit in Connors Schwester Zoe die Rede ist. Evan ist völlig überfahren, Connor behält den Brief. Evan fürchtet darauf, dass Connor ihn vor der gesamten Schule lächerlich machen wird – aber es kommt anders.

Die Nachricht von Connors Suizid erschüttert die Schule. Connors Eltern Larry und Cynthia bitten Evan zum Gespräch, weil sie seinen Brief bei Connor gefunden haben und nun annehmen, Connor und Evan wären Freunde gewesen. Evan findet nicht den Mut, Cynthia und Larry die Wahrheit zu sagen und verstrickt sich immer mehr in ein Netz aus Lügen über die erfundene Freundschaft zu Connor, aus dem er erst zu entkommen vermag, als er lernt, sich selbst so anzunehmen, wie er ist. Die Kernbotschaft des Stückes: Du bist nicht allein! Und: Es gibt immer einen Weg aus dunklen Gedanken heraus…

Neben der sehr positiven Aussage behandelt das Stück u.a. auch Themen wie Suizid, Angststörungen, Depression, Trauer.

Der Autor, Steven Levenson

Steven Levenson ist Dramatiker, Drehbuchautor sowie Fernsehautor und -produzent und Tony-Preisträger. Er schrieb das Buch für das Musical „Dear Evan Hansen“, das sechs Tony Awards, darunter das beste Buch und das beste Musical, sowie den Olivier Award gewann. Er war Mitbegründer und ausführender Produzent der FX-Serie „Fosse/Verdon“, die für siebzehn Emmy Awards nominiert wurde, darunter als beste Serie und bestes Serien-Drehbuch sowie für die Critics' Choice Association und die Producers Guild Awards, zusätzlich zum Gewinn des Writers Guild Award und eines AFI Award for Outstanding Series. Weitere Auszeichnungen sind der OBIE Award, zwei Outer Critics Circle Awards und der John Gassner Memorial Playwriting Award. Er adaptierte Jonathan Larsons „Tick, Tick… Boom!“ in der Regie von Lin-Manuel Miranda, für Netflix. Steven Levenson ist Absolvent der Brown University.
https://www.musikundbuehne.de/specials/autoren-uebersetzer.html

Die Songwriter, Benj Pasek & Justin Paul

Die Oscar-, Grammy-, Tony- und Golden Globe-Preisträger Benj Pasek & Justin Paul sind vor allem für ihre Arbeit an „Dear Evan Hansen“, „La La Land“ und „The Greatest Showman“ bekannt. „City of Stars" aus „La La Land“ (in Zusammenarbeit mit Justin Hurwitz) erhielt sowohl den Oscar als auch den Golden Globe für den besten Originalsong in einem Film.
Am Broadway komponierten sie die Musik für das mit sechs Tony Awards und weiteren Preisen ausgezeichnete Musical „Dear Evan Hansen“. Dessen Originalaufnahme gewann 2018 den Grammy Award für das beste Musical-Album, und der Soundtrack zu „The Greatest Showman“ wurde in über einem Dutzend Ländern - darunter die USA, Australien, Taiwan, Korea und Großbritannien - teils mit mehrfachem Platin ausgezeichnet. Pasek & Paul hatten ihr Broadway-Debüt 2012 mit dem Musical „A Christmas Story“, einer Adaption des klassischen Weihnachtsfilms. Im Jahr 2013 erhielten sie großen Beifall für ihr Musical „Dogfight“, das mit der höchsten Auszeichnung des Off-Broadway, dem Lucille Lortel Award, ausgezeichnet wurde. Zu ihren früheren Bühnenwerken gehören das Kindermusical „James and the Giant Peach“ und der Songzyklus „Edges“. 2007 waren Pasek & Paul die jüngsten Gewinner des begehrten Jonathan-Larson-Preises für die vielversprechendsten Musiktheater-Songwriter aller Zeiten. Beide sind Absolventen des University of Michigan Musical Theatre Program und sind im Vorstand der Dramatists Guild Foundation tätig.

Songlist

1. Akt

#1 Hat hier nicht jemand einen Plan?	Heidi Hansen
#2 Ich winke nur durchs Fenster	Evan Hansen
#2.a Ich winke nur durchs Fenster (Reprise)	Evan Hansen
#2.c Ich winke nur durchs Fenster (2. Reprise)	Alana Beck
#3 Bis unendlich	Evan Hansen
#4 Dann mach's mal gut	Connor Murphy, Evan Hansen, Jared Kleinman
#5 Requiem	Zoe, Larry & Cynthia Murphy
#6 Ich kanns nicht sagen	Evan Hansen
#7 Er war da	Connor Murphy, Evan Hansen, Alana Beck, Jared Kleinman, Zoe, Larry & Cynthia Murphy
#8 Du wirst gehört	Evan Hansen, Alana Beck, Jared Kleinman, Cynthia, Zoe & Larry Murphy

2. Akt

#9 Dann mach's mal gut (Reprise)	Connor Murphy, Jared Kleinmann
#10 Dann passt er genau	Larry Murphy, Evan Hansen
#11 Nur uns zwei	Zoe Murphy, Evan Hansen
#12 Schön für dich	Heidi Hansen, Alana Beck, Jared Kleinman, Evan Hansen
#13 Bis unendlich (Reprise)	Connor Murphy
#14 Du wirst gehört (Reprise)	Alana Beck, Jared Kleinman, Zoe Murphy
#15 Wahnsinn	Evan Hansen
#16 So groß, so klein	Heidi Hansen
#17 Finale (Bis unendlich Reprise)	Heidi Hansen, Alana Beck, Jared Kleinman, Larry & Cynthia Murphy, Evan Hansen

The Guardian, 2019, über Michael Greifs Produktion von „Dear Evan Hansen“

Dear Evan Hansen is not the first musical to feature teenage pain and suicide: Spring Awakening (2006) had both. But this is a very 21st-century story: fuelled by social media (laptop screens slide across the stage), taking for granted a need for full confessionalism which will make some (me) queasy. The “loser” hero, friendless and transfixed by anxiety, has his life transformed when he is thought to have been the confidant of a thuggish schoolfellow who has killed himself. He turns the misconception into a lie, consoling the dead boy’s family by inventing a close friendship with their bullying son, and causing his own popularity to soar. At school everyone wants to claim closeness to the suicide, made glamorous by death: a cult develops, with badges, wristbands and fund-raising campaigns, and tweeting of fabricated emails. The creepiness and the comfort of this is especially well caught by Nicole Raquel Dennis, avid and lonely, and by Jack Loxton, comic and calculating like a teenage politician. It is a lie that at first brings happiness and then recoils on its perpetrator and his unwitting mother, played with fury and pain by Rebecca McKinnis.

https://www.theguardian.com/stage/2019/nov/24/dear-evan-hansen-review-sam-tutty-touching-the-void-david-greig-wearearrested-arcola-can-dundar

Newcity Stage, 2022, über „Dear Evan Hansen“

“Dear Evan Hansen” is not like any other musical you are likely to see. Its clever and well-crafted songs are upbeat, life-affirming and move the action forward as is the case with many musicals. But the characters inhabit a dark, post-millennial, pre-pandemic world where the narrative one can create, shape and spread instantaneously via social media becomes far more real than reality itself.
An isolated, invisible guy is suddenly a popular hero. Before we start to make any moral judgments about any of this, we are happy for Evan. We are part of the crowd that experiences Evan’s moving and made-up speech about Connor at a school assembly at the climax of Act I. The triumphant music tells us how to feel, much the same way we cheer “Evita” on while she is manipulating Argentine crowds from her balcony.
“Dear Evan Hansen” is every bit as manipulative, to be sure. And some are annoyed at this, choosing to take it all quite literally and want Evan to face a big comeuppance and severe consequences rather than take it all as the brilliant contemporary parable it is. Who is at fault here? Evan for lying or the world around him for only thinking he matters once he does?

https://www.newcitystage.com/2022/12/12/letters-of-loneliness-a-review-of-dear-evan-hansen-at-broadway-in-chicago/

The Hollywood Reporter, 2018, über den Erfolg von „Dear Evan Hansen“

The young audiences who have feverishly propelled this show about a friendless student and a lie that explodes on social media, have made Spotify stars of songs such as “You Will Be Found,” “For Forever” and “Waving Through a Window.” Last year, the show’s original cast album debuted in *Billboard*’s Top 10 — the highest ranking of any Broadway soundtrack since 1961. This year, it won the Grammy for best musical theater album. The cast even won a Daytime Emmy for its performance of “You Will Be Found” on *The Today Show*.
What’s really driving all this? While a handful of the songs really are good, *DEH* is a rarity in another way: The book by Steven Levenson doesn’t just resonate, it’s gripping. Take out all the music and you’ve still got a terrific drama — the very opposite of many current musicals in which forced dialogue pasted between hit songs masquerades as “narrative.”

https://www.hollywoodreporter.com/news/general-news/dear-evan-hansen-theater-1154051/

• • • • • • • • ✻ • • • • • • • • • • ✻ • • • • • • • • • • ✻ • • • • • • • • •

Time Out, 2019, über die Broadway-Version von „Dear Evan Hansen"

This wildly hyped Broadway hit musical is basically 'Faust' for high-schoolers. A nerdy, anxiety-ridden teenage boy sells his soul (well, his integrity, anyway) for the popularity and appreciation he's spent his whole life craving. But his guilt makes every YouTube follow or Twitter retweet become excruciating – and then the whole fragile edifice comes crashing down.

It's easy to see why 'Dear Evan Hansen' has won so many fans since it first premiered in 2015: it mixes agonising tension with surgingly catchy songs by songwriters Benj Pasek and Justin Paul, who've also worked on movies 'La La Land' and 'The Greatest Showman'. The standout numbers are emotive rock ballads like 'You Will be Found', the kind of thing you'd wave your lighter along to if the West End's theatres weren't imperilled enough already. But the score's also stuffed with inspirations from emo to bluegrass, and Evan's mum gets a gravelly howl of frustration that could be straight out of Alanis Morissette's back catalogue.

The intense emotionalism of the score is characteristic of a musical where everything's dialled up to 11. Evan Hansen isn't just your archetypal teen movie loser; he's as fragile as a peeled egg, bouncing from humiliation to humiliation in a high school that's like a machine designed to slice him up. A West End newcomer, 21-year-old Sam Tutty glows with sweat and goodness, bringing integrity to a storyline that's somewhere between ingenious and tortuous. Evan's mother gets him treatment for social anxiety, and one of the tasks his counsellor sets him is to write an uplifting letter to himself. But Connor, a boy he hardly knows, takes this letter off the computer room printer. When Connor dies, it's assumed to be a suicide note that's addressed to Evan. Evan keeps up the pretence and ends up reverse engineering a friendship, then building a viral social media campaign against loneliness.

Steven Levenson's book is painfully astute on the way a lie can build and build, and take on a life of its own. Connor is no longer a boy; he's an idea, something that's discomfitingly explored in a scene where Evan moves his ghost about like a puppet as he and his almost-friend Jared try to give him a backstory. And when a lie's helping save other lives, does the truth even matter? There's a growing, yawning chasm where the real Connor should be; everyone benefits from his absence to mould him into the friend, the ideal son, the sympathiser they never had.

Evan benefits most of all, vampirically feeding off his fading memories of Connor to build a stronger, more confident version of himself. Tutty's sharp, painful-looking mannerisms visibly soften in the loving warmth of Connor's grieving parents, as they offer him the attention and homecooked meals his own mother can't give him. His voice is sometimes overwhelmed by the full-bodied live band that accompanies him, but its fragility is essential. If he was any more confident, any less damaged, than his actions would seem truly monstrous.

As it is, the deceptions that Evan stacks up with sweaty palms don't collapse quite as satisfyingly or conclusively as you might expect. The whole musical seems to be building to an explosion that's deferred, and deferred, then weakly fizzles out like a school chemistry project. But then, this story's biggest conflicts are internal, rather than external. It looks so simple but there's something incredibly accomplished about the way that 'Dear Evan Hansen' fleshes out its lovable protagonist's small world of home, school and laptop – then creates a trap that feeds him and poisons him all at once.

https://www.timeout.com/london/theatre/dear-evan-hansen-review

• • • • • • • • ✻ • • • • • • • • • • ✻ • • • • • • • • • • ✻ • • • • • • • • •

Biografien

Das Produktionsteam

Markus Olzinger (*Regie, Bühnenbild*) stand bereits mit 12 Jahren u.a. in „Der junge Lord“ auf der Bühne des Linzer Landestheaters. Es folgte ein Musical-Studium an der „Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien”. Zeitgleich forschte er weiter in den Bereichen Regie, Produktion und Bühnenbild und steuerte die ersten Bühnenbilder für Universitäts-Produktionen bei. Nach fünf Jahren als Darsteller auf diversen deutschsprachigen Bühnen, widmete er sich ausschließlich der schöpferischen Arbeit. Er gestaltete u. a. das Bühnenbild für „Annie“ am Landestheater Linz (30 Jahre Landesmusikschulwerk), für „Die Abenteuer des Königs Pausole“ (MUK) und zeichnet seit 2014 für die Raumgestaltung des Balls des Kaufmännischen Vereines Linz verantwortlich. 2014 gründete er gemeinsam mit Elisabeth Sikora und Caspar Richter den Musical Frühling in Gmunden, wo er seither neben der Gesamtleitung für Regie und Bühne verantwortlich zeichnet. 2015 gab er dort mit „Blutsbrüder“ sein Regie Debut. Es folgte 2016 „Der geheime Garten“, 2017 „Sofies Welt“ und 2018 die deutschsprachige Erstaufführung von „Jane Eyre“, sowie 2019 die österreichische Erstaufführung von „Doktor Schiwago“. Im Herbst 2018 inszenierte er Leonard Bernsteins MASS als halb-konzertante Fassung im Großen Festspielhaus Salzburg. 2021 realisierte er die österreichische Erstaufführung von „Vincent van Gogh“ Pandemie bedingt als multimediale Installation zwischen Live-Erlebnis und digitalen Welten. 2022 inszenierte er die deutschsprachige Erstaufführung von Andrew Lloyd Webbers „Die Frau in Weiß“ am Stadttheater Gmunden und Stadttheater Fürth und feierte damit sein Regiedebut in Deutschland.

Jürgen Goriup (*musikalische Leitung*) erhielt kürzlich gemeinsam mit dem Komponisten Gisle Kverndokk die Nominierung für Bestes musikalisches Gesamtwerk für die Uraufführung „Briefe von Ruth“. Er schloss sein Dirigierstudium am Konservatorium der Stadt Wien mit Auszeichnung ab. Engagements führten ihn seither u.a. an die Opéra National du Rhin, Opéra National de Bordeaux, Opéra de Toulon Mediterranée, zum Opernfestival »J:opera«, an die Neue Oper Wien oder das Theater in der Josefstadt, wo er 2024 Arrangement und musikalische Leitung für die Neuproduktion „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ übernehmen wird. Er arbeitete u.a. mit den Moskauer Symphonikern, dem Orchestre Symphonique du Mulhouse, dem Orchestre de Toulon, dem Radio Symphonie Orchester Bratislava, dem Schönbrunner Schlossorchester und dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Wien. Ab 2012 war Jürgen Goriup Kapellmeister und Studienleiter am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und ist dem Haus seit 2016 weiterhin als Künstlerischer Berater und Casting Consultant verbunden. Seit 2021 ist er musikalischer Leiter der Operetten-Meisterklasse Bad Ischl. Im Bereich Filmmusik und Musical arbeitete er u. a. als Associate Conductor der Gala „Hollywood in Vienna“ zu Ehren von Alan Menken mit dem RSO Wien und wird 2024 als Music Supervisor das Filmmusikkonzert der Wiener Symphoniker betreuen. Mit „Anatevka“ war Jürgen Goriup im Sommer 2023 erstmals zu Gast am Nationaltheater Mannheim und im Herbst 2023 für Weills „Silbersee“ dort abermals als Musikalischer Leiter engagiert.

Wei-Ken Liaos (*Choreografie*) professionelle Ausbildung in Gesang, Tanz und Schauspiel erhielt er in Wien, Toronto, Los Angeles und New York. Als Resident Dance Captain und Choreografischer Assistent, Teil des Fixensembles am Landestheater Linz, spielte und betreute er zwischen 2016 und 2019 erfolgreiche Produktionen wie „Sister Act", „Der Hase mit den Bernsteinaugen", „Ragtime", „Ein Amerikaner in Paris", „Hairspray", „Ghost – Nachricht von Sam", „In 80 Tagen um die Welt" uvm. Dort zeichnete er sich auch für „Der Bettelstudent", „Polnische Hochzeit", David Bowies „Lazarus", Stephen Sondheims „Assassins" und die Europäische Erstaufführung von Dave Malloys „Préludes" als Choreograf verantwortlich.
Vor seiner Zeit in Linz war er in zahlreichen anderen Stücken auf der Bühne zu sehen; dazu zählten allen voran „A Chorus Line", „Mackie Messer – Eine Salzburger Dreigroschenoper", „Flashdance", „Aida", „Evita", „Musical Rocks!" und „Miss Saigon".
Zudem war er Backup Tänzer für Conchita Wurst, Adam Lambert, Natasha Bedingfield und Dave Stewart.
Für Film und Fernsehen stand er bereits mehrmals vor der Kamera; 2018 in einer Episodenrolle in der ServusTV-Serie „Meiberger – Im Kopf des Täters", davor in der TV-Liebeskomödie „Bollywood lässt Alpen glühen" und im Kinofilm „Im Weißen Rössl – Wehe du singst!".
Neben seiner Tätigkeit als Musicaldarsteller ist er auch als Tanzdozent und freischaffender Choreograf tätig – er choreografierte u.a. für Puls4 Performances für das Finale von „Herz von Österreich", für PartyLite Austria und Europe, für REWE Group Austria, so wie Musikvideos und Galas.
Seine Schüler gewinnen mit seinen Choreografien seit Jahren unzählige Preise bei nationalen und internationalen Tanzwettbewerben.
Ingesamt ist er auf drei CD-Aufnahmen zu hören: den deutschsprachigen Erstaufführungen von „Betty Blue Eyes" und „Ghost – Nachricht von Sam", so wie der Welturaufführung von „Der Hase mit den Bernsteinaugen".

Elisabeth Sikora (*Kostüme*) absolvierte nach ihrer Matura eine 2-jährige Privat-Akademie für Sprachen und Wirtschaft bevor sie ihr Bachelorstudium am Konservatorium der Stadt Wien-Privatuniversität/MUK abschloss. Sie stand bereits während ihres Musical-Studiums regelmäßig in Hauptrollen auf der Bühne ihres Heimatortes Staatz: als Maria Magdalena in „Jesus Christ Superstar", Lisa in „Jekyll & Hyde", Marguerite in „The Scarlet Pimpernel", aber auch im Sprechtheaterbereich zB. als Ismene in „Antigone" in Wien. Weitere Partien wie Sally Bowles in „Cabaret" auf EU-Tournee, die Erzählerin in „Joseph and the Technicolor Dreamcoat" in der Wiener Stadthalle, Fanny Brice in „Funny Girl" am Theater Ingolstadt, Florence in „Chess" und Mina in „Dracula" am Theater Lüneburg oder Bianca/Lois Lane in „Kiss Me Kate" in Linz folgten. Sie spielte Mrs. Johnstone in „Blutsbrüder" am Staatstheater Meiningen, Elsa Schrader in „The Sound of Music" am Staatstheater Kassel, Elise List in der Uraufführung „Bahn frei!" am Stadttheater Fürth, Rosalia in der „West Side Story" an der Grazer Oper, Saskia/Lilith in der Uraufführung „Timm Thaler" am Staatstheater Darmstadt, verkörperte Amneris in Elton John´s „Aida" in Staatz, Sonia Walsk in „Sie spielen unser Lied" in Lüneburg, Ava Gardner in „May Way" im Schubert Theater Wien, die Fee in Doepkes „Die Schöne und das Biest" auf EU-Tournee, sowie die Teufelin in der Deutschsprachige Erstaufführung von Ralph Siegels „Johnny Blue" am Theater Ingolstadt und trat als Solistin im Street Chorus von Bernsteins „Mass" im Großen Festspielhaus Salzburg auf. Seit 2014 ist sie Gründungsmitglied und Teil der Leitung des Musical Frühlings in Gmunden, wo man sie bisher, neben ihren Tätigkeiten als Dramaturgin, Kostümbildnerin, Übersetzerin und zuletzt Co-Regisseurin, in diversen Rollen erleben konnte.

Die Darsteller*innen

Denis Riffel (*Evan Hansen*) wurde während der Fahrt ins Krankenhaus am Rande der Autobahn im Auto zur Welt gebracht. Von seiner Oma, die immer einen kühlen Kopf mit Humor bewahrte, auch in dieser Situation als zuständige Hebamme, und seiner Mutter hat er wahrscheinlich den Drang gehabt, sich zu beweisen und mit 6 Jahren Taekwondo angefangen. Der dort gelernte Kampfgeist hat nie aufgehört ihn zu begleiten, doch es gab mehr als Leistungssport, also hat er 2020 seinen Abschluss an der UdK Berlin gemacht und arbeitet seitdem freischaffend für Theater und Film- und Fernsehen. Zu den schönsten Theatererfahrungen gehören Siegfried in „Drachenherz", Gideon Fletcher in „The Last Ship" und Berger in „Hair". Er hat als Regieassistenz unter Till Kleine-Möller gearbeitet, spielt Gitarre, schreibt Bücher und läuft auf Händen.

Anna Thorén (*Heidi Hansen*) Die gebürtige Schwedin studierte Musicaltheater an der Ballett-Akademie in Göteborg. In Schweden stand sie schon als 16-jährige in „The Sound of Music" und „Showboat" auf der Bühne. Sie verkörperte später die Rolle der Magenta/Usherette in „The Rocky Horror Show", die Sue in „Life" und die Bridget in „A Slice of Saturday Night".
Erste Erfahrungen in Deutschland machte sie als Kit-Kat-Girl/Sally Bowles in „Cabaret". In Stuttgart war sie als Königin Anna in „3 Musketiere", Gräfin Esterházy in „Elisabeth" und Kala im Disneymusical „Tarzan" zu sehen. Sie spielte Magda in Roman Polanskis Kult-Musical „Tanz der Vampire" in Hamburg sowie bei der Neuinszenierung in Wien. In Ettlingen war Anna die Marguerite in „The Scarlet Pimpernel" und am Stadttheater Bremerhaven die Lucy in „Jekyll & Hyde". In Oberhausen übernahm sie alternierend die Rolle der Elphaba in „Wicked". Ebenfalls war sie in der Titelrolle „Marie Antoinette" im gleichnamigen Musical in Tecklenburg zu sehen und war ebendort Mercédes in „Der Graf von Monte Christo". An der Oper Halle spielte Anna die Elizabeth in der Europapremiere von Mel Brooks „Frankenstein Jr.", Anita in „West Side Story" und Milady de Winter in „Die drei Musketiere". In Fulda verkörperte sie in der Uraufführung von „Die Schatzinsel" die Rolle der Fanny Osbourne und ist auch auf der CD zu hören. Am Münchner Gärtnerplatztheater wirkte Anna bei der Uraufführung von „Gefährliche Liebschaften" als Joséfine mit und in der Uraufführung von „Vom Fischer und seiner Frau" in Hanau kreierte Anna die Rolle Asta und ist auch mit beiden Rollen auf den CDs zu hören.
Bei „Mary Poppins" in Hamburg war Anna Walk In für Miss Andrews, Mrs.Brill und die Vogelfrau. Am Staatstheater Kassel übernahm sie erneut die Rolle der Anita in „West Side Story" und hätte auch Diana in „Next to Normal" spielen sollen, was aufgrund der Pandemie nicht stattfand.
Zuletzt war Anna als alternierende Donna und Cover Tanja in „Mamma Mia" in Berlin und Hamburg zu sehen.
Parallel ist sie als Gesangscoach und Dozentin für Gesang und Interpretation an der Norddeutschen Musical Akademie, an der School of Music und in ihrem eigenen Studio tätig.

Michaela Thurner (*Zoe Murphy*) wirkte schon im Zuge ihrer Musicalausbildung in Hamburg bei Produktionen wie „Die Addams Family" mit. Nach ihrem Abschluss durfte sie die Rolle der Serena Katz im Musical „Fame" in insgesamt über 100 Vorstellungen verkörpern und war als Doreen/Cover Annette mit dem Musical „Saturday Night Fever" auf Europatournee. Im Anschluss folgte ein Engagement am Mecklenburgischen Staatstheater im Stück „Titanic". Ihr Debüt in Film und Fernsehen gab Michaela im „Flensburg Krimi" der ARD degeto und als Songtexterin für das Kindermusical „Der Weihnachtsdrache" in Hamburg. Als Singer/Songwriterin arbeitet sie an der Veröffentlichung ihres ersten Albums. Zuletzt war sie als Cover Monika und im Ensemble des Musicals „Ku'damm 56" im Berliner Theater des Westens zu erleben, das sie ab Ende diesen Jahres wieder als Cover Monika und im Ensemble auf große Deutschlandtour führen wird.

Jelle Wijgergangs (*Connor Murphy*) wurde im Süden Hollands geboren und spielte hier schon in jungen Jahren Saxophon. Nach einer völlig anderen Ausbildung entschloss er sich, auch im Musical-Bereich seine Chance zu wagen. Er erhielt schließlich 2023 seinen Abschluss am Lucia Marthas Institute for Performing Arts als Musicaldarsteller. In der holländischen Premiere von „Der Besuch der alten Dame“ verkörperte er den Jungen Alfred. Nach seinem Abschluss spielte er im Sommer 2023 seine erste Produktion als professioneller Musicaldarsteller, nämlich im Ensemble von „Mamma Mia“ bei den Seefestspielen Mörbisch.

Monika Maria Staszak (*Cynthia Murphy*) hat ihr Gesangsstudium mit Schwerpunkt Musical an der Hochschule für Musik in Würzburg abgeschlossen. Seit dieser Zeit hat die Darstellerin eine rege internationale Tätigkeit im Konzert und Theaterbetrieb aufgenommen.
Stationen waren die Staatsoperette in Dresden, das Theater Regensburg, das Landestheater Tirol in Innsbruck, das Theater Koblenz, das Staatstheater in Braunschweig sowie das Staatstheater in Kassel und die Oper Graz. Sommerfestspiele führten sie zu den Schloßfestspielen in Zwingenberg, die Gebrüder-Grimm Festspiele in Hanau und das Festspielhaus in Füssen.
Wichtige Rollen: Gretel in „Hänsel und Gretel“, Valencienne in „Die lustige Witwe“, Evita in dem gleichnamigen Stück von Andrew Lloyd Webber, Cathy Selden in „Singin‘ in the Rain“, Sukie Rougement in „Die Hexen von Eastwick“ sowie Cathy in „Die letzten fünf Jahre“.
Mittlerweile ist die Sängerin im Charakterfach angekommen und spielte Rollen wie Grizabella in CATS, Sybille Meilhaus in „Ludwig hoch 2“ in der deutschen Erstaufführung am Staatstheater in Braunschweig, die Fee Griseldis in „Aschenputtel“, die Rolle der Mother in „Ragtime“, Norma Desmond in „Sunset Boulevard“ und eine erneute Wiederaufnahme der deutschen Erstaufführung am Theater Koblenz in der Rolle der Meg in „The Last Ship“ folgt dieses Jahr im Juni.
Konzertiert hat Monika Staszak zuletzt bei den Neujahrskonzerten am Theater in Koblenz mit „Neujahrsgrüßen vom Broadway“.

Yngve Gasoy-Romdal (*Larry Murphy*) stammt aus einer norwegischen Künstlerfamilie. Er spielte u.a. Marius in „Les Miserables“, Raoul in „Phantom der Oper“, Tony in „West Side Story“, Prince Charming in „Cinderella“, Joe Gillis in „Sunset Boulevard“, die Titelrollen in „Die Schöne und das Biest“ und „Der Graf von Monte Christo“, Anatoly in „Chess“, König Artus in „Camelot“, den Prinz/Wolf in „Into the Woods“, Cagliostro in „Marie Antoinette“, Gus, Growltiger und Bustapher Jones in „Cats“, Raoul in „Liebe stirbt nie“, Che in „Evita“, Petruchio in „Kiss Me Kate“, Edward Rochester in der Deutschsprachigen Erstaufführung von „Jane Eyre“, Jurij Schiwago in „Doktor Schiwago“, Graf Fosco in der Deutschsprachigen Erstaufführung „Die Frau in Weiß“, Vincent in „Vincent van Gogh“, sowie William von Baskervillle in der Uraufführung „Der Name der Rose“. Er kreierte die Titelrolle in „Martin Luther“. In Wien spielte er Dexter in „High Society“, Gaston in „Gigi“, die Titelrolle in der Uraufführung von „Mozart!“ und 2004 Jesus in der konzertanten Aufführung von „Jesus Christ Superstar“. Für diese Rolle erhielt er 2002 den Großen Hersfeldpreis. Für „Jekyll & Hyde“ wurde er 2003 von der Zeitschrift „Musicals” zum deutschsprachigen Musicaldarsteller Nr. 1 ernannt. Die Zeitschrift „da Capo” wählte ihn als besten Darsteller für die Rolle des Kardinal Richelieu in „3 Musketiere“. Yngve sang als Solist in Konzerten in der Royal Albert Hall London, der Robert Stolz Gala in Graz, sowie in Tokio, Osaka, Moskau, den Philippinen, Deutschland, Österreich und Skandinavien. In Film & Fernsehen war er u.a. in „Liebe, Lüge, Leidenschaft“, der TV-Serie „Sabine“, der skandinavischen Serie „Rederiet“ und in Gastrollen in „Kommissar Rex“ zu sehen. Für die BBC drehte er „Atlantis“ und „My Life in Film“.

Savio Byrczak (*Jared Kleinman*) sammelte schon frühe musikalische Erfahrungen, lernte Oboe und Klavier und war mit ersterem Instrument bereits Preisträger im Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“. Er spielte in verschiedenen Sinfonieorchestern in Baden Württemberg und der Schweiz Oboe bevor er 2018 seine Ausbildung zum Musicaldarsteller an der Stageschool in Hamburg begann. Bereits im ersten Ausbildungsjahr zog es ihn für die Produktion des Salzburger Landestheaters „Meine Stille Nacht“ in die Felsenreitschule.
Danach war er in verschiedenen Produktionen der Stageschool zu sehen. So unter anderem 2019 in der „Großen Weihnachtsshow“. 2022 war er erneut am Salzburger Landestheater im Musical „Hair“ in der Rolle des Hud zu sehen. Diese Rolle und Produktion führte ihn 2023 auch ans Deutsche Theater München und auch bei der Wiederaufnahme am Landestheater diesen Herbst ist er wieder zu als Hud zu sehen. Ebenso war er in „Shakespeare im Park“ als Troilus am Landestheater zu sehen. Auf Social Media ist er vor allem auf TikTok bekannt und klärt dort seine über 40 Tausend Follower über Themen wie Rassismus und Homophobie auf. Im Rahmen dessen stand er in Berlin für die TikTok Pride-Kampagne vor der Kamera und spricht als „Sinnfluencer“ auf Veranstaltungen und Panel Talks. Savio Byrczak komponiert ebenfalls für Orchester und veröffentlicht seine eigene Musik auf Spotify.

Vanessa Heinz (*Alana Beck*), in Hongkong geboren, wuchs in Berlin auf, wo sie 2016 das Abitur absolvierte. Von 2018 bis 2021 studierte sie Musical an der Theaterakademie August Everding München und schloss das Studium mit dem Bachelor of Arts ab. Im Rahmen des Studiums hat sie bei diversen Musical-Produktionen mitgewirkt, unter anderem in „Cinderella“ (Regie: Andreas Gergen), „Peter Pan“ (Regie: Alen Hodzovic) und „American Idiot“ (Regie: Johannes Reitmeier). 2019 gewann sie beim Bundeswettbewerb Gesang den Förderpreis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung. Im April 2021 sang sie beim „Großen Musical TV-Konzert“ der Vereinigten Bühnen Wien und stand bei der großen Wiedereröffnungsgala des Raimund Theaters „We are Musical“ als Solistin auf der Bühne. Seit Januar 2022 war sie als Erstbesetzung Kim in „Miss Saigon“ und Ensemble, Cover Ich in „Rebecca das Musical“ am Raimund Theater in Wien zu sehen.